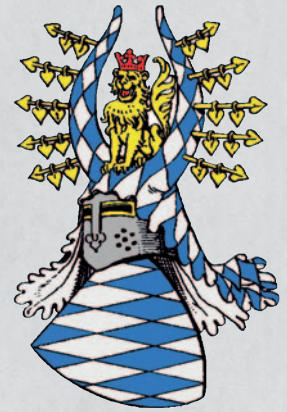


Die Wittelsbacher als Herren auf der Vohburg (I)



Wie in der letzten Ausgabe berichtet starb mit Herzog Berthold II., dessen Ehe mit Elisabeth, der Tochter Herzog Ottos von Bayern, kinderlos geblieben war, am 25. Mai 1204 die ältere Linie der Diepoldingen aus. Da seine Witwe die Schwester des Wittelsbachers Ludwig des Kelheimers war, erbte dieser die Vohburg mit den dazugehörenden Besitzungen. Vohburg kam an die Wittelsbacher, denen sich die heutige Ausgabe widmet.

„Im Jahre des Herrn 1180 hat Kaiser Friederich Herzog Heinrich von Bayern und Sachsen seines Amtes enthoben und im gleichen Jahr am 16. September den Pfalzgrafen Otto als Herzog in Bayern eingesetzt. Dies ist geschehen zu Altenburg.“



Mit diesem Eintrag in die Regensburger Annalen wird ein neuer Abschnitt der bayerischen Geschichte eingeläutet. Der bisherige Pfalzgraf und nunmehrige Herzog von Bayern, Otto I., gehörte dem Geschlecht der Wittelsbacher an, die dann 738 Jahre lang auf dem Herrscherthron in Bayern saßen, erst als Her-

zöge, seit dem 17. Jahrhundert als Kurfürsten und von 1806 bis 1918 als Könige. Sie lenkten und formten als Herzöge, Kurfürsten und Könige das Land über Teilungen und Vereinigungen hinweg bis zum Ende der Monarchie 1918. Darüber hinaus trugen zwei Mitglieder der Dynastie sogar die Kaiserkrone, andere saßen auf europäischen Königs- und Fürstenthronen.

Auch die Bayerische Landesausstellung 2020 beleuchtet unter dem Titel „Stadt befreit – Wittelsbacher Gründerstädte“ diese frühe Herrscherzeit. Sie ist noch bis 20. November 2020 in Aichach und Friedberg zu sehen, zwei Städtegründungen dieses Geschlechts.



HAUS DER BAYERISCHEN
GESCHICHTE
BAYERISCHE
LANDESAUSSTELLUNG

STADT BEFREIT WITTELSBACHER GRÜNDERSTÄDTE

BAYERISCHE LANDESAUSSTELLUNG
29. APRIL – 8. NOVEMBER 2020
Friedberg | Wittelsbacher Schloss, Aichach | FeuerHaus
täglich 9 – 18 Uhr | www.hdbg.de

Der eigentliche Stammsitz der Wittelsbacher ist aber Scheyern. Mit Graf Otto III. von Scheyern wird das Geschlecht etwa 1173 greifbar, auch wenn die Forschung zurückgeht bis auf eine Herkunft von den Luitpoldingern und den Huosi. Das heute noch (oder besser gesagt: wieder) bestehende Kloster Scheyern wurde 1119 in ein Hauskloster umgewandelt, das auch der Grablege des Geschlechts diente.

Witlinesbac – die namengebende Stammburg der Wittelsbacher – liegt ca. 3 km nordöstlich von Aichach. Als erster nannte sich Graf Otto von Scheyern 1115 nach der Burg Wittelsbach. Er baute eine bestehende Burganlage als Stammsitz weiter aus. Gut 100 Jahre später ermordete Pfalzgraf Otto VIII. am 21. Juni 1208 im Bischofspalast in Bamberg den Stauferkönig Philipp von Schwaben. Über Otto wurde daraufhin die Reichsacht verhängt und die Burg 1208 oder Anfang 1209 geschleift. Auf dem Burgplatz steht heute eine Kirche, die der Überlieferung nach als „Sühnekirche“ des Herzogshauses zur Wiedergutmachung des Mordes 1418 erbaut wurde. An die Burg selbst erinnert heute – neben wieder erstellten Mauerzügen – nur noch eine Gedenkstele.



Der erste Wittelsbacher auf der Vohburg Ludwig I. wurde 1173 in Kelheim geboren, war seit 1183 Herzog von Bayern (bis zur Volljährigkeit unter Vormundschaft) und seit 1214 Pfalzgraf bei Rhein. Er gründete u. a. die Städte Landshut (1204), 1218 die Straubinger Neustadt und 1224 Landau. 1204 heiratete er Prinzessin Ludmilla von Böhmen, die Witwe von Graf Adelbert III. von Bogen. Aus der Ehe ging nur Sohn Otto (* 1206) hervor.

Ludwig wurde am 15. 09. 1231 in Kelheim ermordet und im Kloster Scheyern beigesetzt. Eines der dortigen Fürstenbilder zeigt den Mord.

Aus dieser Zeit sind auch erste Namen von Vohburger „Beamten“ bekannt. Theobald de Uoheimburch tritt als Pfleger von Vohburg als Zeuge in einer Urkunde Ludwig des Kelheimers auf. Als Burgvögte werden genannt 1202 Bertholdus pincerna (Schenk) de Flügelsberg, frater Henrici de voburch, residens in castra voburch; 1202 – 1226 Heinrich Tiemo von Vohburch, ein Ministeriale der Vohburger Markgrafen; 1233 dann Ludweig der Schenk.

Sein Sohn und Nachfolger Otto II. der Erlauchte war dann bis zu seinem Tod 1253 Herzog von Bayern und seit 1214 auch Pfalzgraf bei Rhein. Da aus der ersten Ehe seiner Mutter mit dem Bogener Grafen keine Nachfolger vorhanden waren kamen dessen Besitztümer und auch das Rautenwappen der Bogener an ihn und Bayern. Unter Otto II. begann der Aufbau einer einheitlichen Gesetzgebung, so entstanden erst Ämter und dann Pfliegerichte.

Am 18. Mai 1222 heiratete er Prinzessin Agnes (+ 1267), eine Tochter des Welfen Heinrich von Braunschweig und dessen Gattin Pfalzgräfin Agnes von Rhein. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor: Elisabeth (1227 – 1273); Ludwig II. der Strenge (1229 – 1294); Heinrich XIII. (1235 – 1290); Sophie (1236 – 1289) und Agnes (1240 – 1306).



Otto der Erlauchte hatte schwere Zeiten durchzumachen, da er in die kirchenpolitischen Kämpfe und Streitigkeiten um 1238 verstrickt war. Er stand zunächst auf der Seite des Papstes gegen den Stauferkaiser, wechselte dann jedoch die Seite des Kaisers und verjagte 1241 den Legaten (päpstlicher Gesandter), was ihm den Hass des Papstes eintrug. Als er dann auch noch seine Tochter Elisabeth am 1. September 1246 auf der Vohburg mit Konrad IV., dem Sohn des Stauferkaisers vermählte, belegte ihn Rom mit dem Kirchenbann.



Am 7. Oktober 1246 schrieb Otto in „Castrum Nova zu Vochburg“ einen Brief an den Legaten mit dem Ansinnen, den Bann aufzuheben – eine Antwort blieb aus!

Otto II. starb am 29. November 1253 in Landshut und wurde – wie auch seine Frau – in der Fürstenlege im Kloster Scheyern begraben.

Über seine Nachfolger, die beiden Söhne Ludwig und Heinrich, berichten wir in einer Fortsetzung.

Quellen: *Vohburger Heimatbücher von Max Kirschner, Joseph Pflügl, Max Kopp; Veröffentlichungen zum Kloster Scheyern und den Wittelsbachern*

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe
(September 2020)